

I always knew, I didn't belong there

Von Lucy_Pevensie

Die stumme Hexe

DIE STUMME HEXE

Die roten Locken fielen dem Mädchen ins Gesicht, versteckten ihre blasse Haut, die grüngrauen Augen und die vollen, zartrosanen Lippen vor ... keinem. Emma Mason war noch nie eines der Mädchen gewesen, das den anderen aufgefallen ist. In der Klasse schaute man sie überrascht an, wenn der Lehrer sie dran nahm und beim Sport konnte sie sich regelmäßig in eine Ecke zurück ziehen, wenn mal wieder die Mannschaften gewählt wurden und man sie wie immer übersah. Nein, Emma Mason brauchte sich nicht hinter ihrem prachtvollen Haar verstecken, denn sie wurde auch so nicht gesehen.

Emma ist ein stilles Mädchen. Die meiste Zeit verbringt sie hinter Bergen von Büchern, tief in die farbenfrohe, lebendige Welt der schwarzen Buchstaben versunken und vergaß dabei vollkommen die Welt um sie herum. Sie mochte die Welt nicht, in der sie lebte. Sie war zu laut, zu voll, zu dreckig, zu gewalttätig. Der Krieg, der gerade mal ein paar Jahre vorbei war, hatte es doch mal wieder bewiesen. Die Menschen hatten es nicht verdient auf diesem Planeten zu leben, zerstörten sie doch alles, was ihn lebenswert machte. Emma hatte das Gefühl, dass sie nicht in diese Welt gehörte. Sie fühlte sich nicht zu Hause, wollte weg. Sie war nur auf Besuch an diesem seltsamen Ort, bei diesen seltsamen Menschen, die keine anderen Themen als Reichtum, Macht und Krieg kannten. Es war nur noch eine Frage der Zeit, bis sie gehen konnte. Das war das, was sie am Leben hielt, was dafür sorgte, dass sie in diesem alltäglichen Trott verharrte. Das und die Tatsache, dass sie ihre kleine Schwester nicht alleine lassen konnte.

Die kleine Hanna, die seit dem Krieg blind war und ein Bein verloren hatte, als beim Spielen eine Bombe explodierte, die beim Aufkommen nicht in die Luft gegangen war. Es war ein Wunder, das sie überhaupt überlebte. Und ein noch viel größeres Wunder war, dass Hanna lachte. Sie lachte immer, den ganzen Tag lang. Und immer wenn sich ihr Mund zu ihrem herzallerliebsten Grinsen verzog und die kleine Zahnücke zwischen ihren Schneidezähnen offenbarte und wenn das glockenhelle Lachen den Raum erfüllt, dann strahlte die Welt so viel freundlicher und echter, als Emma es je für möglich gehalten hatte.

Emma saß auf der Wiese neben dem Schulgebäude, die Nase - wie immer - tief in ein Buch gesteckt. Die sommerliche Brise, die die Blätter des Baumes über ihr rascheln ließ, spielte mit ihren roten Haaren und ließ es tanzen, durch die Sonne strahlten sie im reinsten Diamantrot. Die Kinder aus den unteren Klassen spielten Räuber und Gendarm, rannten um sie herum, kreischten, riefen, lachten.

"Päng! Päng! Päng!", brüllte ein Junge, ahmte mit seinen Händen eine Pistole nach

und zielte auf seinen Freund, der unbeirrt weiterlief.

"Du bist getroffen, du musst hinfallen, James!", rief der Junge enttäuscht dem anderen hinterher.

"Aber du hast mich verfehlt!", verteidigte sich James und streckte seine Zunge heraus, breit grinsend und rannte weiter davon. Emma bekam davon nichts mit. Sie hörte auch nicht die Mädchen aus ihrer Klasse, die keine drei Meter von ihr entfernt auf der Wiese saßen, unter ihnen akkurat eine Decke ausgebreitet, damit ihre schönen Kleider auch nicht dreckig wurden, versuchte ihre Stimmen zu ignorieren und ihre Worte zu verdrängen und richtete ihre ganze Konzentration auf die schwarzen Buchstaben vor ihr.

"Die Emma", flüsterte die eine ihren beiden Freundinnen zu. "Die ist schon irgendwie komisch." Alle drei wandten den Kopf, nur um kurz darauf noch enger zusammen zu rücken.

"Ja! Die sagt überhaupt gar nichts!", bestätigte die zweite, während die dritte nur mit einer schwungvollen Handbewegung die ordentlich gedrehten Locken über die Schulter schmiss und zustimmend nickte. "Manchmal glaube ich, sie hat überhaupt keine Stimme", fuhr die zweite fort und senkte ihre Stimme noch ein bisschen mehr, sodass sogar ihre Freundinnen Probleme hatten, sie zu verstehen.

"I-Ihr seid d-doch b-blöd!"

Mit finsterem Blick drehten sich die drei Mädchen zu dem Jungen um, der nur ein bisschen oberhalb von ihnen stand. Er fuhr sich mit der Hand durch das wuschelige, braune Haar und für einen Augenblick huschten seine dunklen Augen zu der Gestalt des rothaarigen Mädchens, das noch immer seinen Blick nicht von den bedruckten Seiten nahm. Emma schloss die Augen. Wie sie diese Momente hasste. Das Mädchen mit den perfekten Locken, die ihr engelhaftes Gesicht umschmiegt, lachte gehässig auf.

"Was denn, H-Harry B-Byrne? Bist du etwa in unseere stumme Hexe verliebt?", fragte sie mit ihrer hellen Stimme und einem zuckersüßen Lächeln auf den rot geschminkten Lippen. Die anderen Mädchen lachten.

"Na das passt ja. Der stotternde Freak und die stumme Hexe!", rief sie, sodass es auch alle anderen in ihrer Umgebung hören konnten.

"L-L-Lass d-das, R-R-Rachel!", versuchte Harry, darum bemüht, das Stottern zu unterlassen, aber es klappte nicht. Viel mehr wurde es noch schlimmer, je roter sein Kopf wurde. Und gerade war Harry Byrnes Kopf puterrot und konnte jeder Tomate ordentlich Konkurrenz machen.

"Weißt du, Harry", begann Rachel, erhob sich und ging auf den Jungen zu. "Du könntest echt süß sein..." Sie strich mit ihren Fingerspitzen über Harrys Wange, wo die ersten Bartstoppeln zu fühlen waren. "Wenn du nicht so dumm stottern würdest." Mit einem eleganten Schwung drehte sie sich um, winkte ihren Freundinnen zu und mit ihnen im Schlepptau ging sie. Harry starrte ihr wütend hinterher, die Ohren glühend heiß und rot.

Emma legte ein schmales Lesezeichen zwischen die Seiten, klappte das Buch zu und stand auf. Den Mädchen würdigte sie keines Blickes, stattdessen ging sie zu Harry, der beschämt zu Boden sah, während die anderen sich über ihn lustig machten.

"Danke", flüsterte sie und als sie an ihm vorbei ging, streifte ihre Hand die seine. Er sah auf, doch das einzige was er erhaschen konnte, war ein kleines, trauriges, dankbares Lächeln, ehe das Gesicht sich von ihm abwandte und sie zum Gebäude zurück ging. Nur noch zwei Stunden.

